

einigt hatte, ließ er durch seine Soldaten treulos, meineidig, ehrvergessen und bundesbrüchig schelten, die churfürstlichen Amtleute und Diener erklärten sie für rebellische Hunde. Kein Rathsherr hatte Audienz, kein Mensch durfte seine Noth klagen, sondern wurden mit Schlägen abgewiesen. Sein Volk handelte so barbarisch, daß man es nicht genug beschreiben kann. Am 24. September errang Baner bei Wittstock einen glänzenden Sieg über die vereinigten Oestreicher und Sachsen. 5000 Feinde bedeckten die Wahlstatt, 2000 wurden von den Schweden niedergehauen. Alles Geschütz und Gepäck, selbst des Churfürsten Silberzeug, fiel in die Hände der Schweden. Diese hatten nunmehr wieder das Uebergewicht. Sie zogen nach Thüringen und Sachsen. Am 24. Dec. erließ Baner von Erfurt aus ein Mandat an alle Prälaten, Obrigkeiten in Städten und Aemtern in Meissen, daß sie sich schleunigst bei militärischer Execution bei ihm einfinden und wegen der Contribution Bescheid erwarten sollten. Diesem stellte der Churfürst ein Mandat vom 5. Januar 1637 entgegen, darin er seinen Unterthanen verbot, dem Feinde Etwas zu geben und sie abmahnete einigen Vorschub zu thun. Schreckliche Noth herrschte damals an der Havel und Elbe. Dasselbst war Alles verödet und verwüstet und verhungert, daß oft an einem Tage 40, 50 umgefallen und Hungers gestorben sind. Die sind unbestattet liegen geblieben und von Hunden und Katzen gefressen worden. Ganze Flecken und Dörfer waren wüste, ausgestorben, daß den Leuten durchzureisen graute. Desgleichen ist auch am Rhein dieses Jahr eine solche Hungersnoth gewesen, daß man dergleichen, weil die Welt gestanden, nicht gesehen noch gehört hat. Zu Colmar haben die Leute aufgewartet auf den Schinder, etwas Fleisch von Nasen zu erlangen, weil sie Nichts bekommen können, haben sie den Todtengräber angesprochen, er solle ihnen um Gottes willen, wenn ein junger Mensch noch unbestattet wäre, denselben geben zu essen, denn sie hätten keinen Ekel davor. Er hat vor ihnen den Gottesacker verschließen müssen. 4 Mägdelein haben das 5., so Hungers gestorben, zerstückt, gekocht und vor Hunger gegessen. Auch im Erzgebirge war 1636 der Zustand nicht beim Besten. Denn die Contribution und Stocken der Nahrung plagte die Leute, das Marschiren der Völker nahm weg, das sie in Vorrath geschafft hatten. Am 2. October wurde das Posenische Regiment in Zwickau einquartirt, das lag 12 Wochen bis 8. Januar 1637, dem das Gebirge contribuiren mußte. Als aber die Schweden in Meissen wieder einfielen, wurde ein groß Schrecken in diesem Gebirge, daß sie im November mit Vieh und Mobilien auf die Felder wichen und bis Januar 1637 in hartem Winter da gelegen, zumal die Kaiserlichen und Churfürstl. Partheien im Gebirg herum vagirten. Die Niedermeißner salvirten sich in das Obergebirge und in die Lausitz. Es war Plackerei durch den ganzen Winter. Das Schwarzenberger und Grünhainer Amt mußten wöchentlich contribuiren dem Posenischen Regiment zu Zwickau, so lange es da lag, und auch der schwedischen Besatzung in Erfurt. Von dem Jahre 1637 sagt Lehmann: Das war eine rechte „böse Sieben“ nicht allein des Meißner Landes, desgleichen seit 200 Jahren Meissen nicht erfahren, sondern auch ganz Deutschlands, daß der Jammer kaum zu beschreiben ist. Am Worms war alles aufgezehrt, weil der Soldat unter dem Zwang der Contribution alle Lebensmittel